



Foto: privat

Christamaria Weber

ZFD-Projekt in Sri Lanka beendet – was bleibt?

Als Alfons Schabarum im Januar 2005 nach Sri Lanka aufbrach, um in Jaffna gemeinsam mit dem Oblaten-Orden der Nordprovinz ein Friedenszentrum aufzubauen, waren wir optimistisch. Der Waffenstillstand zwischen Regierung und den „Tamil Tiger“ (LTTE) war zwei Jahre alt. Der Tsunami hatte am 26. Dezember 2004 Sri Lanka hart getroffen, doch es sah so aus, als würden sich die Kriegsgegner zusammenraufen angesichts der beispiellosen Welle der Zerstörung.

Es kam anders: Gerade über die internationale Hilfe haben sich Regierung und LTTE noch im Sommer 2005 tief zerstritten, der Waffenstillstand begann zu bröckeln. Schon im August 2006 musste Alfons Schabarum seinen Arbeitsplatz in Jaffna aus Sicherheitsgründen räumen und begleitete die Arbeit des Friedenszentrums von Colombo aus weiter. Am 2. Januar 2008 hat die Regierung den Waffenstillstand offiziell aufgekündigt. Im Zeichen des Krieges ist nun Alfons Schabarums Vertrag zu Ende gegangen und er ist nach Köln zurückgekehrt. Im Rückblick gilt es Bilanz zu ziehen und Fragen zu stellen: Macht ein Projekt des Zivilen Friedensdienstes (ZFD) unter Kriegsbedingungen Sinn? Wenn ja: Wie hat es gewirkt, wie wirkt es weiter?

Versöhnungsarbeit: viele Grundsteine sind gelegt

Das ursprüngliche Mandat des ZFD-Projekts war die Begleitung der Versöhnungsarbeit zwischen den verschiedenen ethnischen, religiösen und politischen Gruppen im Norden Sri Lankas. In Zeiten des Krieges ist Versöhnung jedoch undenkbar. Erreicht werden konnte die Begegnung zwischen Bischöfen aus dem singhalesisch dominierten Süden und dem tamilischen Norden im blockierten Jaffna. Die Singhalesen waren tief betroffen. Der Graben zwischen Nord und Süd verläuft auch in den

katholischen Strukturen – die Begegnungen haben dazu beigetragen, dass Vertrauen wachsen kann.

In der Zeit zwischen April und Dezember 2006 wurden in Jaffna besonders viele Menschen Opfer des Militärs. Das Friedenszentrum dokumentierte die Menschenrechtsverletzungen so, dass sie gerichtsfähig sind und unterstützte die Angehörigen der Opfer auf vielfältige Weise. Ein zukünftiger Friede ist ohne Gerechtigkeit nicht möglich. Die Arbeit des Friedenszentrums legte einen Grundstein dazu.

In Jaffna haben die lokalen Mitarbeiter regelmäßig in Schulen mit Kindern, Jugendlichen und Lehrpersonal gearbeitet. Alfons Schabarum hat in Jaffna, Colombo und anderen Teilen des Landes immer wieder Trainings in Gewaltfreier Kommunikation für Multiplikatoren verschiedener Organisationen durchgeführt. Dabei hat er darauf geachtet, dass der Kreis der Teilnehmenden aus Tamilen und Singhalesen, aus Hindus, Muslimen, Buddhisten und Christen zusammengesetzt war. Die Trainings haben Menschen bestärkt, dass eine gerechte Lösung nur mit gewaltfreien Mitteln erreichbar und Krieg keine Lösung ist – gegen alle Propaganda der Kriegstreiber.

In Colombo ging es zusätzlich darum, noch vorhandene Reste der Zivilgesellschaft zu unterstützen, der Kriegsberichterstattung und allgemeinen Kriegshysterie eine rationale Bewusstseinsarbeit entgegen zu setzen, ohne die eine Friedenslösung oder gar eine echte Versöhnung nicht denkbar ist. Die staatlich kontrollierten Medien bieten keinerlei Chance mehr für die Bürger, nichtmilitärische Lösungen offen zu diskutieren.

Es geht weiter

Der größte Erfolg des Projekts: Das Friedenszentrum in Jaffna wird weiter arbeiten – und expandieren: Der Oblaten-Orden hat Ende



Alfons Schabarum beendete nach drei Jahren seinen Einsatz für das Friedenszentrum in Jaffna. Foto: pax christi Deutsche Sektion

Januar 2008 sogar ein zweites Zentrum in Vavuniya eröffnet, um vor allem die Trainingsarbeit an Schulen und in Kirchengemeinden auszubauen. Dies geschieht mit finanzieller Unterstützung durch pax christi in Deutschland, v.a. durch Spenden aus dem Kölner Raum.

Ein ZFD-Projekt kann also auch in Kriegszeiten sinnvoll sein. Unser Projekt in Jaffna und Colombo war sinnvoll – trotz aller Mühen und Zweifel, die alle Beteiligten im Laufe der drei Jahre immer wieder geplagt haben.

pax christi dankt Alfons Schabarum für sein Engagement und wünscht ihm einen guten Start in Deutschland. Die Menschen in Sri Lanka sehnen sich weiter nach Frieden – auch wenn der Weg dahin noch blutig sein wird. ■

Das ZFD-Projekt in Sri Lanka wurde von der deutschen Sektion in Kooperation mit der AGEH durchgeführt. Der Oblaten-Orden in Jaffna ist schon seit über 20 Jahren Partner der pax christi-Bistumsstelle Berlin.